

The graphic features a dark blue lighthouse silhouette on the right side, set against a bright yellow background. A dark blue diagonal band cuts across the upper left portion of the image. Several white bird silhouettes are scattered across the yellow background, some appearing to fly towards the lighthouse. The text 'JAHRESBERICHT 2025' is printed in white on the dark blue diagonal band.

JAHRESBERICHT 2025



Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort	4
Facts & Figures	5
Suchtprävention	6
Beratung in Suchtfragen	8
Jugendberatung Blinker	10
Begleitetes Wohnen	12
Arbeitsintegration	14
Mittagstisch	16
Finanzielles	17
Personelles	18

Impressum

Herausgeber
Konzept/Redaktion
Inhalte

Sozialdienst Limmattal SDL, Grabenstrasse 9, 8952 Schlieren
Janine Graf, Eveline Kaiser
Daniel Schwendimann & Heinz Brunner (S. 4, 5), Janine Graf & Claudia Schwarzenbach (S. 4, 5, 17, 18), Gabriela Hofer, Maya Kipfer, Eveline Rohland & Anja Sijka (S. 6, 7), Corinne Gut (S. 8, 9), Giancarlo Jannuzzi, Lilian Schaad & Afra Berg (S. 10, 11), Maica Perez (S. 12, 13), Christian Roth & Denise Haeberli (S. 14, 15), Désirée Eberle (S. 16)

Druck
Gestaltung

Seeprint
Patrice Padel, PP – Grafik, Werbung & Corporate Design

Allgemeines zu den Angeboten sowie das Organigramm, die Statuten und wichtige Informationen finden Sie auf der Website → www.sd-l.ch



Liebe Leserinnen & Leser

Das Jahr 2025 stand im Zeichen weiterer Etappenziele unserer Strategie 2022–2026. Ein bedeutender Meilenstein war die erfolgreiche Zertifizierung im April. Sämtliche Fachstellen wurden nach QuaTheDa zertifiziert, die Arbeitsintegration zusätzlich nach IN-Qualis. Der Aufbau und die Umsetzung des Qualitätssicherungssystems verlangten allen Mitarbeitenden ein zusätzliches Engagement ab. Dafür danken wir herzlich. Mit dem QM-System verfügen wir nun über eine strukturierte und systematische Grundlage, um die Qualität unserer Prozesse, Angebote und Dienstleistungen nachhaltig zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Parallel dazu wurde ein regelmässiges, quartalsweises Reporting etabliert, das den Gemeinden und Sozialvorstehenden transparente Kennzahlen aus den Fachstellen zur Verfügung stellt. Auch das Verursacherprinzip sowie die entsprechende Leistungsverrechnung werden mittlerweile flächendeckend umgesetzt. Damit konnte ein wesentlicher Teil des angestrebten Professionalisierungsprozesses erreicht werden. Die Umsetzung der ICT-Digitalisierungsstrategie und die Einführung der entsprechenden Lösungen werden uns noch bis Ende 2026 begleiten.

Zur Umsetzung unserer Vision eines regionalen Kompetenzzentrums gehört auch eine gezielte und verstärkte Vernetzungsarbeit. Im Berichtsjahr wurde ein neues Gefäss für den regelmässigen Austausch mit den Leitungen der Sozialdienste geschaffen. Gleichzeitig konnten wir die Vernetzung unter Fachpersonen in der Region, etwa in der Jugend- und Sozialarbeit, weiter institutionalisieren.

Besonders gefordert waren wir durch die Anpassungen in der Arbeitsintegration im Berichtsjahr und den Entscheid für eine weitere Stellenreduktion und Redimensionierung per 2026. Die personellen Änderungen stellten für das Team eine grosse Herausforderung dar. Umso erfreulicher ist die insgesamt positive Entwicklung. Die Zahl der Teilnehmenden konnte gesteigert werden, und die finanziellen Ziele wurden nur knapp verfehlt. Wir sind überzeugt, dass die vorgenommenen Anpassungen sowie die intensivierete Zusammenarbeit mit den zuweisenden Stellen eine tragfähige Weiterentwicklung der Arbeitsintegration ermöglichen.

Mit grossen Schritten nähern wir uns dem Ende der Legislaturperiode. Wir blicken mit Stolz auf die erreichten Ziele und sind zuversichtlich, dass damit ein stabiles Fundament für den SDL gelegt werden konnte. Nun gilt es, im ersten Halbjahr die Brücke in die nächste Legislatur zu schlagen, damit die Weiterentwicklung gesichert ist.

Wir danken allen Mitarbeitenden des SDL herzlich für ihr ausserordentliches Engagement zugunsten der Bevölkerung der Bezirke Dietikon und Affoltern. Unser Dank gilt ebenso den Trägergemeinden, Partnerorganisationen, Kundinnen und Kunden sowie den Klientinnen und Klienten für das entgegengebrachte Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit.

Daniel Schwendimann
Präsident SDL

Heinz Brunner
Vizepräsident SDL

Janine Graf
Co-Geschäftsleiterin

Claudia Schwarzenbach
Co-Geschäftsleiterin

3'716 Stunden in
den flexiblen Einsätzen
der Arbeitsintegration
geleistet

2'124 Stunden
Jugendliche und junge
Menschen sowie deren
Umfeld beraten und
begleitet

4'854 Stunden
Erwachsene mit Sucht-
problematiken und
deren Umfeld beraten
und begleitet

4'395 Tage im
Begleiteten Wohnen
durch Bewohnerinnen
& Bewohner belegt

3'618 Personen
im Mittagstisch mit
einer warmen Mahlzeit
verpflegt

3'158 Stunden in
der Suchtprävention
für die Bezirke
Dietikon & Affoltern
geleistet



Die Supad war 2025 weiterhin stark ausgelastet. Insgesamt leisteten wir 3'158 Stunden für die Gemeinden in den Bezirken Affoltern und Dietikon. Die Verteilung der Leistungsstunden auf die Bereiche blieb gegenüber dem Vorjahr weitgehend identisch, mit Fokus auf Schule und Jugend. Aufgrund knapper Ressourcen investierten wir praktisch keine Zeit in den Bereich Betriebe. Die Supad setzte vor allem auf Bestehendes und Bewährtes.

Gesamtübersicht 2025

Leistungen nach Bereich & Bezirk in %			
Bereiche Kernaufgaben	Total über beide Bezirke	Affoltern	Dietikon
Alter	2.0 %	2.1 %	1.9 %
Betrieb	0.9 %	1.1 %	0.8 %
Elternbildung	9.7 %	9.6 %	9.7 %
Frühbereich	6.0 %	5.4 %	6.4 %
Gemeinde	9.3 %	9.7 %	9.0 %
Jugend	16.1 %	15.1 %	16.9 %
Schule	56.0 %	57.0 %	55.3 %
Total Std. pro Bereich	100 % = 3'158 h 2024: 3'434 h	100 % = 1'336 h 2024: 1'458 h	100 % = 1'822 h 2024: 1'976 h
Total % Kernaufgaben pro Bezirk	100 %	42 % 2024: 41 %	58 % 2024: 59 %

Zusätzlich wurden 303 Stunden Öffentlichkeitsarbeit geleistet.



Highlights & Schwerpunkte

→ 30 Jahre Supad – Suchtprävention früher und heute

In ihren Anfängen befasste sich die Suchtprävention vor allem mit Substanzen und den damit verbundenen Risiken. Die Wissensvermittlung, insbesondere bei Jugendlichen, stand im Vordergrund. Heute stehen die Förderung der Lebenskompetenzen, die Stärkung der psychischen Gesundheit und das Schaffen gesundheitsfördernder Lebensbedingungen im Zentrum. Im Laufe der Jahre ist ein vielfältiges Angebot in verschiedenen Bereichen entstanden.

Zum Jubiläum hat die Supad einen bunten Comic gestaltet und an die Kundschaft verschickt. Zudem wurde sie von der Limmattaler Zeitung porträtiert. Damit wurde auch der Öffentlichkeit gezeigt, dass Suchtprävention auch nach 30 Jahren noch wichtig und wirksam ist.

→ Eltern MOVE – erster Kurs in der Region

Ein guter Kontakt zu den Eltern ist zentral, um besorgniserregende Beobachtungen frühzeitig und angemessen ansprechen zu können. Das Angebot «MOVE Eltern» befähigt Fachpersonen aus dem Frühbereich, auch kritische Themen sensibel anzusprechen sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern aufzubauen und zu stärken.

Im April 2025 fand im Stürmeierhuus in Schlieren eine dreitägige Weiterbildung zur motivierenden Gesprächsführung statt. Insgesamt nahmen 15 Fachpersonen aus der Region teil, die ihre vielfältigen Erfahrungen und ihr Fachwissen aktiv einbrachten. Der intensive Austausch und das gemeinsame Lernen trugen wesentlich zum Gelingen der Weiterbildung bei.

→ Leporello «Talk about it» – Mit Jugendlichen über Social Media sprechen

Bei Jugendarbeitenden im Bezirk Affoltern zeigte sich Anfang 2025 der Bedarf nach praxisnahen Hilfsmitteln, um mit Jugendlichen über Social Media ins Gespräch zu kommen. Als Antwort darauf entwickelte die Supad gemeinsam mit der okay Zürich das Leporello «Talk about it», unterstützt vom Stellenverbund für Suchtprävention im Kanton Zürich. Das Leporello bietet zehn Themenbereiche und zahlreiche Gesprächsimpulse, die den Einstieg in Gespräche mit Jugendlichen zum Thema Social Media erleichtern. Interessierte Erwachsene und Fachpersonen können das Leporello kostenlos bei der Supad beziehen.

→ MindMatters (MM) – ein Schulprojekt zur Stärkung der psychischen Gesundheit

MindMatters ist ein Programm zur Förderung der psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern. Verschiedene Unterrichtsmodule fördern deren sozial-emotionale Kompetenzen. Die Einführung des Programms führt dazu, dass sich alle Schulbeteiligten mit dem Thema auseinandersetzen. Dies wirkt sich positiv auf das Klassenklima und die gesamte Schulkultur aus. Die Supad hat 2025 mehrere Schulen bei der Einführung, Umsetzung oder Verankerung begleitet. Wir freuen uns über das grosse Engagement dieser Schulen und begleiten sie gerne weiter in ihrem Schulentwicklungsprozess.

«Die Supad hat uns mit MindMatters seit 2020 bei der Umsetzung des Mottos «Miteinander statt gegeneinander» unterstützt. Dies zeigt sich in der täglichen Arbeit mit den Kindern. Auch die Entwicklung des Leitfadens wirkt heute: Kinder, die selbst Wege finden, Konflikte zu lösen. Kinder, die ihre Gefühle formulieren, diese bei anderen wahrnehmen und entsprechend reagieren können. Lehrpersonen, die nach der Pause mit dem Unterricht beginnen können, ohne zuerst Konflikte schlichten zu müssen. Lehrpersonen und Kinder, die hinschauen.»
Flurina Schaub, Primarschule Ottenbach

Im Berichtsjahr verzeichnete die Beratung in Suchtfragen erneut eine überdurchschnittlich hohe Nachfrage. Insgesamt leisteten wir 4'854 Beratungsstunden für Klientinnen und Klienten sowie für Angehörige und Fachpersonen. Alkohol war weiterhin der häufigste Beratungsanlass. Gleichzeitig nahm die Beratung zu illegalen Substanzen wie Cannabis und Kokain weiter zu. Bei vielen Klientinnen und Klienten bestehen neben der Suchtproblematik auch psychische Belastungen oder soziale Schwierigkeiten, am häufigsten Beziehungs- und Familienthemen, gefolgt von Problemen im Arbeitskontext.

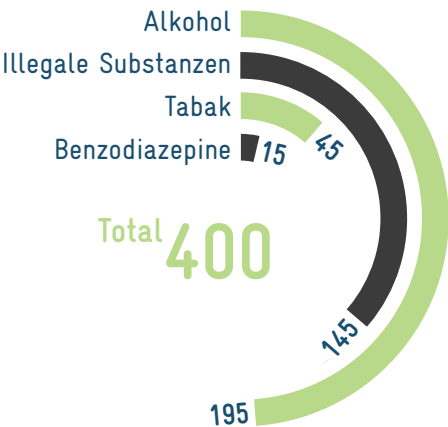
Gesamtübersicht 2025

Bestand Klientel

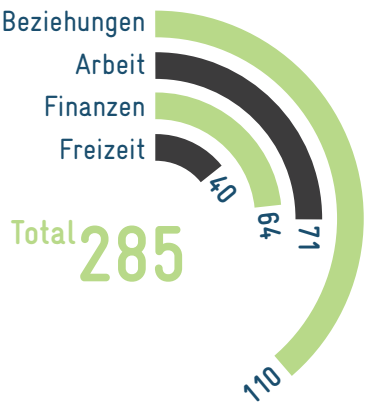
	Männer	Frauen	Total	Angehörige	Betroffene
Neuanmeldungen	51	27	78 2024: 100	14	64
Wiedereintritte	9	6	15 2024: 11	2	13
Total Fälle 2025	168	88	256 2024: 254	27	229
Abgeschlossene Fälle 2025	80	34	114 2024: 91	16	98
Total Klientenspezifische Leistungsstunden 2025			4'854 h 2024: 4'576 h		

Art der Problemstellung

Suchtprobleme Substanzen



Soziale Probleme



Jeweils Anzahl Klientinnen & Klienten (Mehrfachnennungen möglich) inkl. Einmalberatungen.

Beratungsangebot unter hoher Auslastung

Der Hauptfokus lag auch im 2025 auf der Beratung und Behandlung von Einzelpersonen, Angehörigen oder kleinen familiären Systemen. Trotz der hohen Auslastung konnte ein stark reduziertes Gruppenangebot aufrechterhalten und eine neue Gesprächsgruppe für Betroffene etabliert werden. Die Gruppenangebote ermöglichen eine sinnvolle Erweiterung zur Einzelfallbehandlung und stellen einen wertvollen Beitrag in der Gesamtbehandlung dar.

Die Wartezeiten blieben im Berichtsjahr nach wie vor lang. Triage-Möglichkeiten sind sehr rar, da das gesamte Versorgungssystem unter Engpässen leidet. Dennoch ist es uns ein grosses Anliegen, dass wir zeitnah in den Behandlungsprozess einsteigen können. Damit erkennen wir problematischen Substanzkonsum frühzeitig, reduzieren Schäden und fördern Stabilisierung, soziale Teilhabe sowie berufliche Integration – und entlasten damit das Gesundheits-, Sozial- und Justizsystem.

Entwicklungen der Drogenszenen im öffentlichen Raum und Vernetzung

Vermehrt beobachtete Drogenszenen im öffentlichen Raum wurden 2025 medial breit thematisiert. Im Fokus standen insbesondere Crack sowie synthetische Opiode. In der Beratung in Suchtfragen konnten wir bisher noch keine gestiegenen Fallzahlen von Betroffenen oder Angehörigen mit einer Problematik der genannten Substanzen feststellen. Dennoch wurde die Vernetzung mit öffentlichen Institutionen innerhalb und ausserhalb des Bezirks verstärkt. Um Wachsamkeit und schnelle Anpassung zu gewährleisten, sind fürs 2026 weitere Austauschgefässe mit Gemeinden geplant.

Zusammenarbeit mit Akteuren des Kindes- und Erwachsenenschutzes

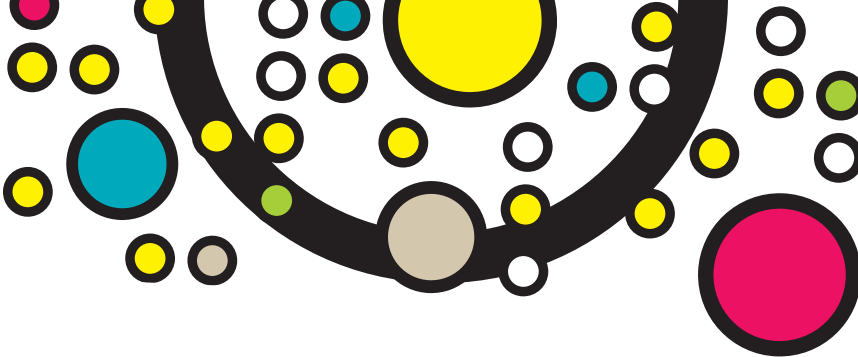
Bei den Anmeldungen war 2025 eine Zunahme von Personen festzustellen, die uns im Rahmen einer juristischen Auflage aufsuchten. Dies betraf insbesondere Weisungen zur Suchtberatung durch die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, vorwiegend aus dem Kinderschutz. Wir setzten uns vertieft mit rechtlichen Grundlagen sowie Spannungsfeldern zwischen Einschätzung und Behandlung auseinander. Wir sammelten Fachinformationen, teilten diese im Team und erarbeiteten neue Prozesse. Zudem fanden Vernetzungsanlässe mit dem Kinder- und Jugendhilfzentrum Dietikon statt. Dies ermöglichte es, grundlegende Prozesse der Zusammenarbeit zu klären. Auch in diesem Zusammenhang sind fürs 2026 weitere Aktivitäten geplant.

Personelle Veränderungen auf Leitungsebene

Nach vielen Jahren voller Engagement und Herzblut verliess uns Franziska Wetzel als Stellenleiterin per Ende Dezember. Ihr umfassendes Wissen in der Suchtberatung und ihr enormer Einsatz für die Bevölkerung im Bezirk wird noch lange nachwirken. Wir danken ihr ganz herzlich für ihr bedeutendes Wirken. Als Nachfolgerin konnten wir Corinne Gut, bisherige stellvertretende Leitung, gewinnen. Sie verfügt über einen Abschluss in Sozialer Arbeit und systemischer Therapie sowie langjähriger Erfahrung in der Suchtberatung. Wir freuen uns über diese ideale Nachfolgelösung.

Zurück in die Stabilität

Ein junger Erwachsener meldete sich nach einem Verkehrsunfall, verursacht unter dem Einfluss psychoaktiver Substanzen, bei der Beratung in Suchtfragen. Aufgrund einer Auflage des Strassenverkehrsamtes nahm er verpflichtend an Beratungsgesprächen teil. Parallel lief ein strafrechtliches Verfahren. Eine belastete Biografie mit einem suchtmittelabhängigen Elternteil führte zu Schwierigkeiten bei Emotionsregulation und Beziehungen. Die Behandlung umfasste biografische Aufarbeitung, die Analyse des eigenen Funktionierens sowie neue Strategien im Umgang mit Emotionen und Konflikten. Der Klient entwickelte eine hohe Eigenmotivation, stellte den Konsum vollständig ein und erbrachte die geforderten Abstinenznachweise. Nach verkehrspsychologischer und verkehrsmedizinischer Begutachtung erhielt er den Führerausweis zurück. Trotz weiterer Belastungen blieb die persönliche, berufliche und psychosoziale Stabilität erhalten.



2025 stiegen die Anfragen und die Beratungsstunden erneut an. Dies spiegelt die weiterhin angespannte Situation der psychischen Gesundheit bei Jugendlichen und die hohe Nachfrage nach Jugendberatung. Über weite Teile des Jahres überstieg die Nachfrage unsere personellen Ressourcen, eine Warteliste war dauerhaft notwendig. Wir sind deshalb froh über die Bewilligung zusätzlicher personeller Ressourcen für 2026.

Gesamtübersicht 2025

	weiblich	männlich	divers	Total
Neuanmeldungen	93	37	0	130 2024: 140
Weiterführungen	58	28	3	89 2024: 58
Wiederanmeldungen	19	6	0	25 2024: 29
Total Fälle 2025	170 2024: 142	71 2024: 81	3 2024: 4	244 2024: 227
Abgeschlossene Fälle 2025	90	40	2	132 2024: 135
Total Klientenspezifische Leistungsstunden 2025				2'124 h 2024: 2'058 h

Die Jugendlichen

Altersgruppen

11-15 Jährige
16-19 Jährige
20-24 Jährige

Total 244



Die meisten Gespräche, die wir mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen führen, erfolgen im Einzelsetting. Bei ca. jedem dritten Gespräch ist ein Elternteil, die Familie oder eine Fachperson involviert. Die Beratungen von jungen Menschen sind sehr individuell und beinhalten oftmals eine Kombination an Themen.

- Häufigste Beratungsthemen:
- Psychische Probleme
 - Belastungen in der Schule, Ausbildung oder Arbeit
 - Belastungen in der Familie

- Zusätzlich zur Jugendberatung unterstützte der Blinker in folgenden Bereichen:
- Elterngruppe zu Erziehungsthemen
 - Fachberatungen
 - Vernetzung mit Fachstellen im Bereich Jugend und junges Erwachsenenalter

Psychische Gesundheit und Suizidalität

Psychische Instabilität, sozialer Rückzug, depressive Entwicklungen und suizidale Gedanken blieben zentrale Gründe für Anmeldungen beim Blinker. Diese Belastungen entwickeln sich oft schleichend und bleiben im Alltag lange unbemerkt. Die hohe Zahl an Jugendlichen mit Suizidgedanken beschäftigt uns und regt immer wieder zur Reflexion an. Um die Sicherheit zu gewährleisten und die Belastung gemeinsam zu tragen, erfordern solche Situationen häufig eine enge Zusammenarbeit mit Eltern, Schulsozialarbeit, Notfallstationen, der KJPP sowie weiteren Beteiligten.

Schulabsentismus

Ein ähnlich intensives, vernetztes Arbeiten ist auch bei Jugendlichen mit Schulabsentismus notwendig. Dieses Thema rückte 2025 nochmals stärker in den Fokus. Wir beobachteten, wie stark Schulabsentismus Schulen und Eltern beschäftigt und fordert, und nahmen eine zunehmende Sensibilisierung für diese komplexe Problematik wahr. Diese Dynamiken zeigen sich teilweise auch nach der obligatorischen Schulzeit, etwa durch Abbrüche oder Unterbrüche in der Berufsausbildung und durch fehlende Tagesstruktur bei älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Netzwerkarbeit als Schlüsselaufgabe

Die Arbeit des Blinkers erfolgt in einem komplexen Netzwerk, weil viele Jugendliche und Familien gleichzeitig von mehreren Lebensbereichen betroffen sind, etwa Schule, Familie, psychische Gesundheit, Freundschaften, Freizeit & Wohnen. Eine koordinierte Zusammenarbeit mit anderen Akteurinnen und Akteuren ist deshalb zentral. Der Blinker übernimmt bei Bedarf eine systemische und koordinierende Rolle, um Perspektiven zusammenzuführen, tragfähige Netzwerke auszubauen und Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die gezielte Nahtstellenarbeit zu ergänzenden oder weiterführenden Angeboten. Gleichzeitig erleben wir regelmässig, dass der Zugang zu weiterführenden Angeboten, insbesondere zu therapeutischen und psychiatrischen Leistungen, schwierig bleibt, weil diese stark ausgelastet sind.

Geschützter Raum

Nicht immer ist eine Zusammenarbeit mit anderen Stellen oder der Familie möglich oder sinnvoll. Manche Jugendliche wünschen einen Ort, der ihnen gehört, und fürchten negative Konsequenzen oder zusätzliche Dynamiken im Familien- oder Schulumfeld. Die Beratungen beim Blinker beruhen auf Freiwilligkeit und Vertrauen. Gemeinsam suchen wir einen Weg, der zu den jungen Menschen und ihrer Situation passt. Wir unterstützen sie dabei, Eltern oder weitere Stellen einzubeziehen, wenn dies hilfreich ist, und stärken ihre Selbstständigkeit.

Stabilität durch Vernetzung – gemeinsam durch eine komplexe Krise

Eine 14-jährige Jugendliche und ihre Familie wandten sich in einer akuten psychischen Belastungssituation an den Blinker. Die Situation war geprägt von emotionaler Instabilität, schulischen Schwierigkeiten und wiederholten Krisen. Im Zentrum der Arbeit stand nicht nur die Begleitung der Jugendlichen, sondern vor allem die enge Zusammenarbeit mit Eltern, Schule, Schulsozialarbeit, Kinder- und Jugendpsychiatrie und dem Kinder- und Jugendhilfzentrum. Der Blinker übernahm dabei eine koordinierende Rolle: Durch den kontinuierlichen Austausch mit Lehrpersonen, SSA, medizinischen Fachstellen und den Eltern konnte ein gemeinsames Vorgehen abgestimmt und eine tragfähige Anschlusslösung in der Psychotherapie aufgebaut werden. Diese systemische Vernetzungsarbeit trug entscheidend dazu bei, Sicherheit zu schaffen, Überforderung zu reduzieren und den Weg zu einer stabileren Perspektive zu ebnen.



Das Begleitete Wohnen verzeichnete im Berichtsjahr eine gute Auslastung von 74 %. Mit 13 weiblichen und 26 männlichen Anfragenden zeigte sich ein deutlich spürbarer Zuwachs an weiblichen Interessentinnen. Die Fluktuation blieb relativ stabil, während die Belegung gegen Jahresende auf 13 Personen anstieg. Damit erhöhte sich die Zahl der bestehenden Klientinnen und Klienten von 9 (2024) auf 13 (2025). Die durchschnittliche Bleibedauer von 1,5 Jahren weist auf stabilisierende Faktoren der Begleitung und des Wohnsettings hin. Gleichzeitig zeigt sich der Wunsch vieler Bewohnerinnen und Bewohner nach einer eigenen Wohnung. Dem stehen die angespannte Wohnungsmarktsituation und erschwerte Zugangsbedingungen für die Zielgruppe weiterhin entgegen.

Gesamtübersicht 2025

Klientinnen & Klienten

Klientel	2025	2024	2023
Bestehende	13	9	8
Anmeldungen	39	48	51
Neueintritte	9	15	11
Austritte	9	9	14

Belegung	2025	2024	2023
Belegungstage	4'395	4'076	3'638
Auslastung in %	74 %	70 %	60 %

Ein Schritt in die Selbstständigkeit – Endlich eine eigene Wohnung!

Ein langjähriger, älterer SDL-Klient stand vor der Herausforderung, nach Jahren im Begleiteten Wohnen den Übergang in eine eigene Wohnform zu schaffen. Die Suche nach einer passenden Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt gestaltete sich aufgrund seiner finanziellen Einschränkungen und seiner körperlichen Immobilität oft nicht leicht. Durch die kontinuierliche Unterstützung – von der Wohnungsrecherche über Gespräche mit Vermietenden bis hin zur Vorbereitung auf den eigenständigen Alltag, immer in enger Zusammenarbeit mit seinem Beistand – gelang es dem Klienten schliesslich, eine für ihn adäquate Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt zu finden. Dieser Schritt markiert einen bedeutenden Fortschritt hin zu seiner persönlichen Stabilisierung und Autonomie.

Heterogenität und Unterstützungsbedarf

Die Bewohnerschaft zeigte sich heterogen. Unterschiedliche Hintergründe, Lebensentwürfe und Konsummuster treffen auf engem Raum aufeinander. Für das Team bedeutet dies, Menschen mit unterschiedlichen Belastungen und Ressourcen zusammenzuführen und tragfähige Strukturen zu schaffen. Komplexe Verläufe mit polyvalentem Konsum, psychischen Auffälligkeiten und früher eintretenden Folgeerkrankungen erfordern genaues Hinsehen und hohe Flexibilität. Neben existenzieller Sicherung, gesundheitlicher Stabilisierung und Tagesstruktur rückten Einsamkeit und der Wunsch nach Privatsphäre in den Blick. Das Zusammenleben verstärkte bei vielen den Wunsch, eine Einzelwohnung beziehen zu können. Diesem Wunsch stehen die angespannte Wohnungsmarktsituation und erschwerte Zusatzbedingungen, wie Betreibungen oder geringe Transferleistungen, entgegen. Zusätzliche Einzelwohnungen könnten das Angebot ergänzen und Konfliktpotenzial reduzieren.

Ereignisse und Zusammenarbeit

Ein grosser Wasserschaden führte zu längeren Sanierungsarbeiten in einem der Häuser und konnte dank kooperativer Zusammenarbeit mit der Liegenschaftsverwaltung effizient behoben werden. Mehrere Polizei- und Sanitätseinsätze bei Klientinnen und Klienten begleiteten wir professionell. Die Zusammenarbeit mit Einsatzkräften, Handwerksbetrieben und Hauswartungen verlief konstruktiv und deeskalierend.

Prekäre Wohnsituation für Betroffene und Wohnungsnot

Aufgrund der akuten Überbelegung der städtischen Notschlafstellen, blieb Klientinnen und Klienten aus dem Limmattal der Zugang zu diesen Einrichtungen seit 2025 verwehrt. Dies verschärfte die Wohnsituation vieler Betroffener und erhöhte somit auch deren Existenzängste und das Risiko für Obdachlosigkeit. Wir spürten insbesondere die prekäre Wohnungsnot, was das Finden von Anschlusslösungen deutlich erschwerte.

Vernetzung & Team

Der Fachgruppenaustausch des Fachverbands Sucht zum Thema «Akzeptierendes Wohnen» stärkte die Vernetzung. Treffen mit einem BeWo-Anbieter in Zürich sowie der Suchtberatung in Dietikon ergänzten den Austausch und förderten die fachliche und organisatorische Vernetzung. Das Team wurde durch eine neue Kollegin mit langjähriger Erfahrung sowie eine Mutterschaftsvertretung ergänzt. Auch 2026 bleibt es zentral, flexibel zu handeln, Kooperationen zu stärken und das Angebot weiterzuentwickeln.

Für das Jahr 2025 zeigte sich in der Arbeitsintegration eine deutlich positive Entwicklung. Die Anzahl Teilnehmende stieg auf 62 (2024: 43). Besonders deutlich war der Zuwachs bei den Flex Jobs (25; 2024: 15) und den Abklärungen (16; 2024: 11). Ebenfalls bei den Fokus Jobs konnte eine Zunahme auf 21 (2024: 17) erreicht werden. Der Ertrag stieg im gleichen Zeitraum von CHF 373'294 auf CHF 395'669 gegenüber dem Vorjahr. Die Kennzahlen zeigen, dass sich die Neuausrichtung der Arbeitsintegration bewährt und die Angebote wirtschaftlich erfolgreicher umgesetzt werden können.

Gesamtübersicht 2025

	2025	2024	2023	2022
Anzahl Teilnehmende*	62	43	44	20
Davon Fokus Jobs	21	17	17	
Davon Flex Jobs	25	15	18	
Davon Abklärungen	16	11	9	
Anzahl Arbeitsaufträge	110	159	252	102
Ertrag in CHF	395'669	373'294	267'803	136'308

* Teilnehmende können – je nach Verlauf – in mehreren Programmen geführt werden.

Stärkung der Zusammenarbeit mit zuweisenden Stellen

Die enge Zusammenarbeit mit den zuweisenden Stellen und den Gemeinden war 2025 ein zentraler Schwerpunkt. Wir führten Besuche vor Ort durch, vereinbarten regelmässig Standortgespräche und erstellten bei Teilnehmenden Zwischen- und Abschlussberichte. Der direkte Austausch half, Erwartungen zu klären, Zuweisungen besser einzuordnen und die Angebote noch passgenauer auszurichten. Der Fachaustausch stärkte die Planung über den Verlauf hinweg und erleichterte die Abstimmung der nächsten Schritte.

Weiterentwicklung und steigende Komplexität

Im Berichtsjahr zeigte sich, dass die Neuausrichtung der Arbeitsintegration zunehmend greift. Die Programme «Fokus Jobs», «Flex Jobs» und «Abklärungen» wurden gezielt eingesetzt und bei Bedarf angepasst. Gleichzeitig wurde sichtbar, dass die Klientensituationen insgesamt anspruchsvoller und komplexer wurden. Damit stiegen Betreuungs- und Koordinationsaufwand sowie der Bedarf an klaren Strukturen.

Highlight Garten: Sehr positive Kundenzufriedenheit

Im Frühling 2025 starteten wir im Gartenbereich eine laufende Umfrage zur Kundenzufriedenheit. Die bisherigen Rückmeldungen sind sehr erfreulich. Besonders hervorgehoben wurden die hohe Qualität, die Zuverlässigkeit, der freundliche Umgang sowie die Kompetenz des Teams. Ebenso positiv sind die hohe Weiterempfehlungsrates und der grosse Anteil an Stammkundschaft. Mehrere Rückmeldungen nennen zudem den Wunsch, weitere Arbeiten mit uns durchzuführen. Damit wird die Qualität unserer Arbeit sichtbar und die Neuausrichtung im Alltag bestätigt. Die Umfrage führen wir fort, werten die Ergebnisse regelmässig aus und setzen Verbesserungen gezielt um.

Werkstatt & Ausblick

In der Werkstatt waren viele Klientinnen und Klienten im Einsatz, die Freude am kreativen Arbeiten haben. Teilnehmende halfen zudem in der Produktentwicklung mit. Die praktischen Tätigkeiten fördern Selbstwirksamkeit und stärken den Bezug zum Arbeitsalltag. Für 2026 bleibt zentral, Einsatzmöglichkeiten und Begleitstrukturen weiter zu stärken, damit wir auch bei komplexeren Situationen eine stabile Umsetzung gewährleisten können.



Vom Sozialamt zum geregelten Leben

Mit einem grossen Rucksack an Schwierigkeiten kam dieser Klient zu uns in die Arbeitsintegration in den Bereich Garten. Nach anfänglichem Auf und Ab stabilisierte sich seine Situation zunehmend und er fand nach einem Jahr eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt. Was für ein Erfolg! Zufällig traf ihn eine Mitarbeiterin der Arbeitsintegration wieder. Mit einem strahlenden Lächeln erzählte er, dass er sehr glücklich sei. Sein Job sei streng, aber toll und er habe viele Probleme lösen können. Das geregelte Leben tue ihm gut.

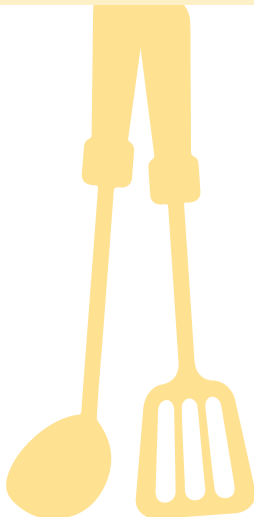
Ein Leben ohne Drogen

Nach langjähriger Drogensucht und dem Entscheid ohne Konsum zu leben, arbeitete die Klientin in den Bereichen Garten und Werkstatt bei uns. Durch die Unterstützung und Begleitung unserer Fachpersonen wurde sie zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Ihre Nervosität war gross. Mit einem Jobcoaching wurde sie auf das Interview vorbereitet. Glücklich und erleichtert teilte sie uns mit, dass sie die Stelle erhalten habe.

Diese Erfolgsgeschichten motivieren uns und machen unseren Job aus.

Gesamtübersicht 2025

	Total	pro Tag
Anzahl Besuche an 240 Tagen 2024: 249 Tage	7'186 2024: 6'435	29 2024: 26
davon neue Besuchende	44 2024: 204	
Anzahl Mahlzeiten (ohne Personal)	3'618 2024: 3'572	15 2024: 14
Anzahl Pers. bei Lebensmittelabgaben an 98 Tagen 2024: 98 Tage	2'248 2024: 2'472	22 2024: 24
Kurzberatungen	284 2024: 360	
Beratung mit Termin	216 2024: 104	



Der Mittagstisch als Begegnungsort

Auch im Berichtsjahr wurden die Angebote des Mittagstisches intensiv genutzt: An 240 Tagen zählten wir 7'186 Besuche (2024: 6'435 an 249 Tagen). Insgesamt wurden 3'618 Mahlzeiten ausgegeben (2024: 3'572).

Insbesondere zeigte sich eine deutliche Zunahme an Beratungen auf Termin, verbunden mit einer steigenden Komplexität der Fragestellungen. Im Bereich der Arbeitssuche stehen viele Menschen vor grossen Herausforderungen. Nebst dem Verfassen von aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen kommen Unsicherheiten im Umgang mit digitalen Bewerbungsprozessen hinzu. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, kann in Einzelberatungen auf individuelle Situationen eingegangen und gezielt Unterstützung geboten werden.

Positiv hervorzuheben ist die spürbare Solidarität unter den Besuchenden. Gegenseitige Hilfestellung und Unterstützung sind selbstverständlich und zeigen sich beispielsweise im Austausch von Erfahrungen, praktischen Tipps sowie in der Ermutigung untereinander. Dieses wertschätzende Miteinander trägt wesentlich zu einer unterstützenden Atmosphäre bei und stärkt die Eigeninitiative sowie das Selbstvertrauen der Menschen.

Wir danken herzlich für die vielen Sachspenden wie selbst gestrickte Socken, Mützen und Schals, saisonale Kleider, Gebrauchsmaterial sowie Produkte des täglichen Bedarfs. Ebenso danken wir für Lebensmittel von der Schweizer Tafel, die feinen Backwaren von Fredy da Beck und einen gratis Haarschneide-Nachmittag durch eine Coiffeuse.

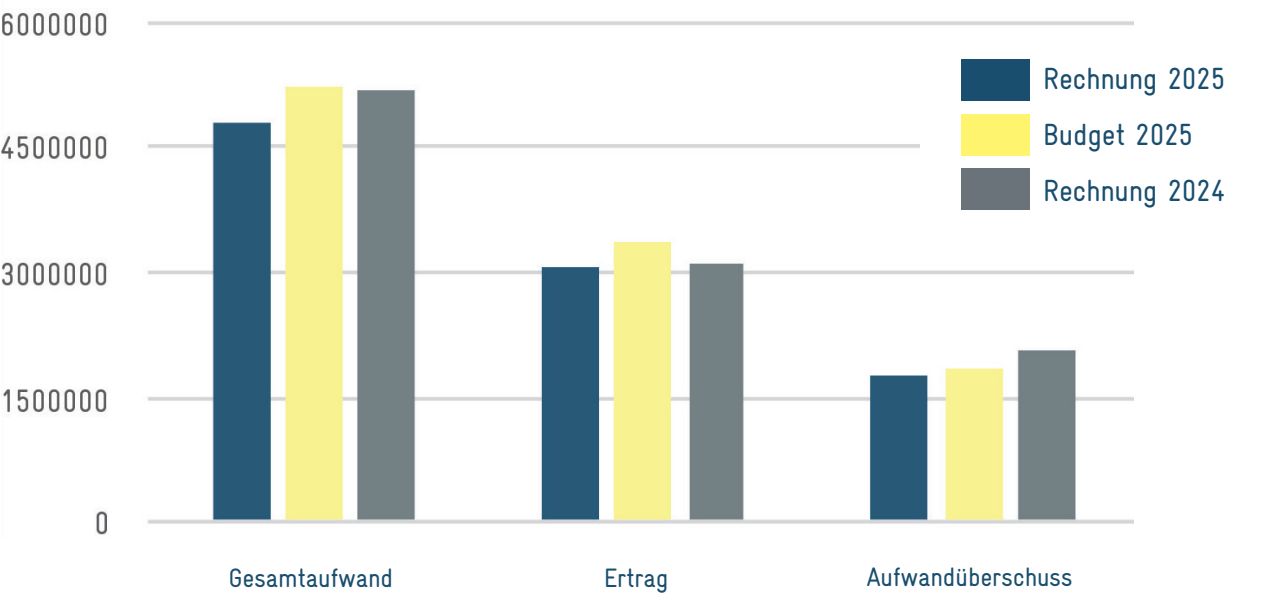
«Der Mittagstisch ist meine Familie.»

So beschreibt ein Besucher diesen Ort. Für ihn ist der Mittagstisch weit mehr als nur eine warme Mahlzeit. Er ist ein Platz zum Ankommen, der Zugehörigkeit und des gegenseitigen Respekts. Vertraute Gesichter und freundliche Gespräche geben ihm das Gefühl, angenommen zu sein, ohne sich erklären zu müssen. Der Mittagstisch bedeutet für ihn ein Stück Zuhause. Ein Ort, an dem Gemeinschaft gelebt wird und an dem er sich sicher und wertgeschätzt wohlfühlt.

Jahresrechnung 2025

	Rechnung 2025	Budget 2025	Rechnung 2024
Ertrag	CHF 3'073'867.64	CHF 3'378'820.00	CHF 3'094'728.61
Aufwandüberschuss	CHF 1'741'201.91	CHF 1'851'248.00	CHF 2'082'443.48
Gesamtaufwand	CHF 4'815'069.55	CHF 5'230'068.00	CHF 5'177'172.09

Der Aufwandüberschuss 2025 zulasten der Verbandsgemeinden liegt 5.9% (CHF 110'046) unter dem budgetierten Aufwandüberschuss 2025 sowie CHF 341'241.57 unter der Vorjahresrechnung 2024. Der Aufwandüberschuss 2025 beträgt 36.2% des Aufwandes (Vorjahr: 40.2%). Der Gesamtertrag beträgt 63.8% vom Gesamtaufwand (Vorjahr: 59.8%). Detaillierte Informationen zum Verhältnis von Ertrag und Aufwand nach Fachstellen sind in der Jahresrechnung unter www.sd-l.ch zu finden.



Kostenanteile der Verbandsgemeinden in Prozenten
Umlage des Aufwandüberschusses (CHF 1'741'201.91)

Dietikon	28.79 %	
Schlieren	20.80 %	
Urdorf	10.68 %	
Birmensdorf	7.51 %	
Oberengstringen	7.05 %	
Uitikon	5.81 %	
Geroldswil	5.40 %	
Weiningen	5.20 %	
Unterengstringen	4.44 %	
Oetwil a.d.L	2.62 %	
Aesch	1.69 %	

39 Menschen in 6 Fachstellen und 1 Geschäftsstelle an 5 Standorten
für die Bevölkerung im Einsatz

Suchtprävention
Gabriela Hofer
Anja Sijka
Eveline Rohland
Maya Kipfer

Beratung in Suchtfragen
Franziska Wetzel, Austritt
Anne-Catherine Ahrens, Austritt
Annik Schaad
Bernd Zecher
Carmen Luginbühl
Corinne Gut
Gabriela Idelfonso
Jennifer Linggi
Max Lenzi, Aushilfe
Nico Andri Florineth, Austritt
Tobias Huber, Eintritt
Lena Leuenberger, Vorpraktikum

Jugendberatung Blinker
Afra Berg
Giancarlo Jannuzzi
Lilian Schaad

Begleitetes Wohnen
Katharina Baschiera
Corinne Bektashi
Jeanette van der Heide, Aushilfe
Maica Perez, Eintritt

Asyl
Ivan Bühler
Daniel Haas, Eintritt

Mittagstisch
Luna Roccia, Austritt
Melanie Ziegler
Stefan Bisculm
Désirée Eberle, Eintritt

Arbeitsintegration
Michael Preiser
Britta Hauser
Anja Preiser
Denise Haeberli
Luna Roccia, Austritt
Melanie Ziegler
Rezak Mustafa
Stefan Bisculm
Tobias Bernegger

Geschäftsstelle
Janine Graf
Claudia Schwarzenbach
Carmen Imfeld
Eveline Kaiser
Marcel Duss, Freelancer
Sonja Leiggener

Geschäftsstelle

Grabenstrasse 9, 8952 Schlieren
T 044 733 73 63
sdl@sd-l.ch
www.sd-l.ch

Suchtprävention

Bezirke Affoltern & Dietikon
Grabenstrasse 9, 8952 Schlieren
T 044 733 73 65
supad@sd-l.ch

Beratung in Suchtfragen

Poststrasse 14, 8953 Dietikon
T 044 741 56 56
bis@sd-l.ch

Jugendberatung Blinker

Grabenstrasse 7, 8952 Schlieren
T 044 730 61 61
blinker@sd-l.ch

Begleitetes Wohnen

Grabenstrasse 9, 8952 Schlieren
T 079 907 48 75
bewo@sd-l.ch

Mittagstisch

Zürcherstrasse 7, 8952 Schlieren
T 044 730 02 31
mittagstisch@sd-l.ch

Arbeitsintegration

Steinwiesenstrasse 1, 8952 Schlieren
T 044 730 02 39
arbeitsintegration@sd-l.ch

